

Sechzehntes Kapitel.

Frau Cora.

Als dieser Brief in Villa Magnolia ankam, erregte er in dem Herzen Herrn von Mordares große Befriedigung. Daß es ihm gelungen war, den starren Sinn Rolands zu beugen, nachdem er so lange vergebens sich bemüht hatte, das Herz des stolzen Jungen zu gewinnen, machte ihn sehr glücklich. Sein Gesicht leuchtete wie die ganze Natur ringsum, in der der Frühling seinen Einzug hielt, denn alles grünte und blühte rings um die Villa. Im Innern derselben aber fuhr Alice fort, Ordnung und Sparsamkeit walten zu lassen, wie bisher, und der Dank besonders ihres Vaters war der beste Lohn, den sie sich wünschen konnte.

In dieser Zeit war mit Frau Cora eine auffallende Veränderung vorgegangen. Die Trennung von ihrem Sohn schien sie aus einer Apathie aufgeweckt zu haben, der sie sich seit dem Tode ihrer Schwägerin Therese willentlos überlassen hatte. Alice versuchte oft vergebens, sie zu zerstreuen, ebenso wie ihr Gatte, der ihr sogar aus dem Geschichtswerke, an dem er arbeitete, häufig vorlas und ihr Interesse dafür zu erwecken suchte. Es war alles vergebens, der Trübsinn, der sich ihrer bemächtigt hatte, wollte nicht weichen.

Ohne es sich recht einzugestehen, machte sich Frau Cora nach Theresens plötzlichem Tode Vorwürfe, daß sie während des Aufenthaltes ihrer Schwägerin in ihrem Hause derselben vielleicht weniger Liebe gezeigt hatte, als es wünschenswert war. Theresens edler Charakter voll Hingabe und Selbstaufopferung schien diesen Mangel nie empfunden zu haben. Ohne zu fragen, ob ihr die